

NOVEMBER 2012

Deutsche Feuerwehr-Zeitung



Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

Signal für Integration beim 8. Deutschen Feuerwehr-Verbandstag

»Je vielfältiger sich eine Organisation zusammensetzt, desto erfolgreicher ist sie!«, hat Dr. Manfred Schmidt, Präsident des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF), beim 8. Deutschen Feuerwehr-Verbandstag des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) resümiert. Rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – Delegierte aus ganz Deutschland sowie Gäste aus Politik und Wirtschaft – waren nach Frankenthal (Rheinland-Pfalz) gekommen, um sich unter dem Motto »Einsatz braucht Vielfalt – Vielfalt braucht Einsatz!« mit den Herausforderungen von Integration und Demografie zu beschäftigen.

BAMF-Präsident Schmidt überbrachte dem DFV-Präsidenten Hans-Peter Kröger einen Förderbescheid für die einjährige Fortsetzung des Integrationsprojektes des Feuerwehrverbandes, das vom Europäischen Integrationsfonds kofinanziert wird. »Wir werden vor allem die Themenfelder Aufklärung über unser Feuerwehrsysteem, Prävention und Mitgliedergewinnung vorantreiben«, blickte Kröger in die Zukunft: »Vielfalt braucht auch unseren Einsatz – beides bedingt sich gegenseitig«, erklärte er.

Mit dem Einsatz der Menschen befasste sich auch Landesinnenminister Roger Lewentz, MdL: »Ohne Feuerwehren läuft an



Die Delegiertenversammlung des DFV als oberstes Verbandsorgan stimmte über die Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2013 des DFV ab und bestätigte den Haushaltsplans 2013 der Deutschen Jugendfeuerwehr. Zudem stand die Wahl eines Vizepräsidenten auf dem Programm in Frankenthal. (Foto: F. Kulke)

vielen Stellen nichts! Sie alle repräsentieren eine unglaublich wichtige Institution, ohne die in unserem Land vieles nicht möglich wäre«, dankte er während der 59. Delegiertenversammlung des DFV den Feuerwehrführungskräften für ihr haupt- und ehrenamtliches Engagement. Heike Raab, Staatssekretärin im Innenministerium, lobte beim

»Rheinland-Pfälzer-Abend« des Verbandstages das Wahlpflichtfach Feuerwehrtechnische Grundbildung an Schulen und das Heranführen von Kindern an die Feuerwehr als Maßnahmen zur aktiven Beschäftigung mit dem demografischen Wandel.

LFV-Präsident Otto Fürst für wegweisende Projekte geehrt

Für das Beschreiten neuer Wege und die langjährige aktive Verbandsarbeit wurde Otto Fürst, der bisherige Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Rheinland-Pfalz, von DFV-Präsident Hans-Peter Kröger mit der Goldenen Ehrennadel des Deutschen Feuerwehrverbandes ausgezeichnet. »Viele wegweisende Projekte wie das Thema Kinder in der Feuerwehr wären ohne dieses Engagement nicht möglich gewesen!«, lobte Kröger in der Laudatio.

Für ihren Einsatz beim Aufbau von Babinifeuerwehren wurden Petra Cornesse, Julia Frey, Carmen Walther und Michael



Dr. Manfred Schmidt, Präsident des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (rechts), überreichte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und dem DFV-Fachberater Integration, Orhan Bekyigit (Mitte), den Förderbescheid für die einjährige Fortsetzung des DFV-Integrationsprojektes. (Foto: F. Kulke)



links: Für ihren Einsatz beim Aufbau von Bambinifeuerwehren wurden Petra Cornesse, Julia Frey, Carmen Walther und Michael Klein mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Bronze geehrt. Carl-Heinz Cäsar erhielt die Silberne Ehrennadel des DFV. DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und DFV-Beiratsvorsitzende Claudia Crawford gratulierten. **rechts:** Für ihre Ideen und Innovationen wurden vier Feuerwehren mit dem in Kooperation mit dem DFV verliehenen »IF Star« des Verbandes öffentlicher Versicherer ausgezeichnet. (Fotos: F. Kulke)

Klein mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Bronze geehrt. Carl-Heinz Cäsar erhielt die Silberne Ehrennadel des DFV. Die Vorsitzende des DFV-Beirates, Bundesfamilienministerin a. D. Claudia Crawford, nahm die Ehrungen vor und betonte, wie wichtig engagierte Betreuerinnen und Betreuer für die Nachwuchsarbeit der Feuerwehren sind.

Verband öffentlicher Versicherer verleiht den »IF Star«

Ideen und Innovationen zeigen Feuerwehren in Deutschland auch im Bereich der Schadenverhütung: Dafür wurden vier Feuerwehren mit dem alle zwei Jahre in Kooperation mit dem DFV verliehenen »IF Star« des Verbandes

öffentlicher Versicherer ausgezeichnet. Den ersten Platz belegte die Feuerwehr Wuppertal mit einem Konzept zur Verhinderung von Schäden durch Extremniederschläge und Sturzfluten. Es folgte das Projekt »Feuerwehrtechnische Grundbildung als Wahlpflichtfach« der Freiwilligen Feuerwehr Germersheim (Rheinland-Pfalz) gemeinsam mit der dortigen Berufsbildenden Schule. Den dritten Preis erhielt die Freiwillige Feuerwehr Baisweil (Bayern), die ein Fahrzeug-Schnellunterbausystem für Verkehrsunfälle entwickelt hatte.

Einen Sonderpreis gab es für die Freiwillige Feuerwehr Bitburg (Rheinland-Pfalz), deren ganzheitliches Konzept zur Brand-schutz-aufklärung von einer Feuerwehr-AG

in Schulen über Ferienprogramme für Kinder bis hin zu Schulungen für Mitarbeiter in Altenheimen und Kindergärten reicht.

Der IF Star – IF steht für Innovative Feuerwehren – ist mit insgesamt 11 000 Euro dotiert. Die öffentlichen Versicherer wollen gemeinsam mit dem DFV innovative Konzepte und Techniken zur Schadenverhütung und Schadenminderung fördern. »Unsere gemeinsame Arbeit blickt auf eine lange Tradition und mit dem IF Star wollen wir diese Tradition intensivieren«, erklärte Dr. Robert Heene, der die sternförmigen Bronzeskulpturen verlieh.

Der 9. Deutsche Feuerwehr-Verbandstag findet am 28. und 29. Juni 2013 in Stuttgart statt. (sda)



links: Im Rahmen des 8. Deutschen Feuerwehr-Verbandstages besichtigte das Präsidium des Deutschen Feuerwehrverbandes das Hambacher Schloss und tagte im Gerätehaus des Löschzugs Neustadt-Süd der Freiwilligen Feuerwehr Neustadt am Fuße des Schlosses. V. l. Zugführer Markus Kruppenbacher, Bundesgeschäftsführer Sönke Jacobs, Vizepräsident Dr. Ralf Ackermann, Vizepräsident Ludwig Geiger, stellvertretender Bundesgeschäftsführer Rudolf Römer, Präsident Hans-Peter Kröger, Vizepräsident Ulrich Behrendt und Otto Fürst, der bisherige Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Rheinland-Pfalz. **rechts:** Frankenthals Oberbürgermeister Theo Wieder empfing den Präsidialrat des Deutschen Feuerwehrverbandes anlässlich des 8. Deutschen Feuerwehr-Verbandstages im Porzellanfoyer des Rathauses. (Fotos: S. Jacobs)

Kindergruppen öffnen Feuerwehr für Jung und Alt

Die Freiwilligen Feuerwehren sollten Mädchen und Jungen bereits im Grundschulalter an ihre Arbeit heranführen – dafür hat sich die Beiratsvorsitzende des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), Bundesministerin a. D. Claudia Crawford, ausgesprochen. Beim 8. Deutschen Feuerwehr-Verbandstag traf sie Mitglieder der Bambinigruppen aus Gernersheim und Bunderthal zum Kennenlernen dieser ehrenamtlichen Jugendarbeit. Außerdem wurde das Pilotprojekt der Feuerwehr Hillesheim durch Petra Cornesse vorgestellt. Hier geht man einen anderen Weg und bietet die Bambinifeuerwehr als Arbeitsgemeinschaft in einer Ganztagsgrundschule an. Die Bundesjugendleitung um DFV-Vizepräsident Hans-Peter Schäfer begleitete Crawford dabei.

Quicklebendig und hoch konzentriert schilderten die Mädchen und Jungen der Gernersheimer »Löschzwerge« und die Bunderthaler »Feuerwehrknirpse« ihre regelmäßigen Treffen für gemeinsame Unternehmungen und die kindgerechte Beschäftigung mit dem Brandschutz im Feuerwehrhaus. Besonders fasziniert zeigten sie sich von den Feuerwehr-Fahrzeugen. Frau Crawford entlockte den Kindern aber auch, wie sie gegenüber Freunden zu ihrem Hobby stehen und ob sie dort weiteren Kindern Lust auf die Bambinifeuerwehr machen.

Praktische Fragen wie der Versicherungsschutz oder Kindersitze für Ausfahr-



Die Freiwilligen Feuerwehren sollten Mädchen und Jungen bereits im Grundschulalter an ihre Arbeit heranführen – dafür hat sich die DFV-Beiratsvorsitzende, Bundesministerin a. D. Claudia Crawford (hinten), gemeinsam mit DFV-Vizepräsident und Bundesjugendleiter Hans-Peter Schäfer (vorn) ausgesprochen. (Foto: S. Jacobs)

ten sind geregelt. Herausforderungen seien dagegen die finanzielle Ausstattung und das Finden geeigneter Betreuer. An dem Gespräch nahmen auch Fachbereichsleiter Michael Klein und Carl-Heinz Cäsar vom LFV Rheinland-Pfalz teil. Ihre konzeptionelle Arbeit und Unterstützung seitens des LFV fand große Anerkennung.

»Was andere Vereine und Institutionen können, das können wir doch auch«, meinte Cäsar. Und ein Betreuer ergänzte: »Wenn wir warten, bis die Kinder zehn Jahre oder älter sind, dann haben sie sich längst einem anderen Hobby zugewandt.«

»Das ist genau der Punkt: Kinder dürfen überall hin – oft nur nicht in die Feuerwehr«, folgerte die DFV-Beiratsvorsitzende. Kinder in eine solche Vorbereitungsgruppe

der Freiwilligen Feuerwehr aufzunehmen bedeutet auch mehr, als sie frühzeitig für dieses Ehrenamt zu interessieren. »Es ist ein Hobby, das Kinder, Mütter und Väter gemeinsam haben können«, erfuhr Crawford bei dem Treffen.

Der DFV will den Trend zum jüngeren Aufnahmealter unterstützen. Er hat eine Projektgruppe mit erfahrenen und interessierten Vertretern aus den Bundesländern ins Leben gerufen, die Empfehlungen und Anleitungen zusammenstellen sowie organisatorische Fragen klären. Eine Arbeitsgruppe ist damit beschäftigt, ein bundeseinheitliches Bildungskonzept zu entwickeln. Laufende Informationen gibt es im Internet auf der Website der DJF unter www.jugendfeuerwehr.de (s6)

DFV-Vizepräsident Ludwig Geiger wiedergewählt

Ludwig Geiger, Leiter der Berufsfeuerwehr Gera, ist als Vizepräsident des DFV für die Bundesgruppe Berufsfeuerwehr bestätigt worden. Die 59. Delegiertenversammlung wählte den 58-jährigen Branddirektor mit großer Mehrheit in seine zweite Amtszeit. Im siebenköpfigen DFV-Präsidium ist Ludwig Geiger verantwortlich für Technik, Information und Kommunikation sowie Gesundheitswesen und Rettungsdienst.

Geigers Feuerwehrkarriere begann 1971 mit dem Eintritt in die betriebliche Feuerwehr der VEB Carl Zeiss Jena; 1974 folgte die Mitgliedschaft in der Feuerwehr Jena. Nach seinem Studium war der Diplom-Inge-



DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (rechts) gratuliert DFV-Vizepräsident Ludwig Geiger zur Wiederwahl und dankt dessen Ehefrau Christine Geiger für ihre Unterstützung. (Foto: sda)

nieur für Brandschutz in der Betriebsfeuerwehr Jenapharm als Instrukteur für vorbeugenden Brandschutz tätig. 1980 wechselte der gebürtige Gothaer nach Gera; 1986 wurde er dort zum Leiter der Feuerwehr ernannt. Der Branddirektor ist seit Mai 1990 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) in Thüringen. Seit Oktober 1990 ist Ludwig Geiger Vorstandsmitglied in der AGBF auf Bundesebene; seit 2003 auch im Präsidium der vfdB. Zudem wirkt der verheiratete Vater zweier erwachsener Söhne als Mitglied im Arbeitskreis Grundsatzfragen der AGBF Bund. (sda)

Feuerwehren positionieren sich fürs Wahljahr 2013

Der Deutsche Feuerwehrverband und seine Mitglieder sind regelmäßig im Bundestag, in Gremien, Anhörungen und Ausschüssen in ganz Deutschland präsent, um die Positionen des deutschen Feuerwesens zu vertreten. Für die Vorbereitung auf die Bundestagswahl 2013 hat die 59. Delegiertenversammlung als oberstes Verbandsorgan nun die Politische Agenda des DFV beschlossen.

Im Rahmen des 8. Deutschen Feuerwehr-Verbandstages in Frankenthal (Rheinland-Pfalz) verabschiedeten die Delegierten aus ganz Deutschland politische Wegpunkte, an denen sich die Lobbyarbeit nicht nur im Jahr der Bundestagswahl 2013 orientieren wird. »Wir werden nun den im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien diese Agenda übergeben und um Stellungnahme bitten; diese Antworten werden dann als Wahlprüfsteine veröffentlicht«, erläuterte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger.

Die auf dem Programm stehenden Punkte sind im Folgenden zusammengefasst. Die komplette Politische Agenda steht im Internet unter www.feuerwehrverband.de/agenda.html zum Download zur Verfügung. (sda)

Politische Agenda des Deutschen Feuerwehrverbandes zur Bundestagswahl 2013

Innen

KatS-Beschaffungen

- Die Beschaffungen von LF-KatS müssen konsequent fortgesetzt werden.
- Die Beschaffung der Schlauchwagen muss begonnen werden.
- Im Zuge der Haushaltskonsolidierung ist eine moderate zeitliche Streckung, aber keine Änderung des Konzeptes akzeptabel.

Warnung der Bevölkerung

- Eine flächendeckende Warnmöglichkeit für die Bevölkerung in Deutschland muss wirksam implementiert werden.
- Ein Signal, das auch einen Weckeffekt beinhaltet, muss eingeführt werden.

Selbsthilfe

- Die Durchführung des Moduls Brandschutz im Rahmen der Selbsthilfekonzeption des Bundes muss aus fachlichen Gründen durch Feuerwehrangehörige erfolgen.
- Das ZSKG ist in Paragraf 24 dahingehend zu ändern, dass der Bund die Ausbildung der Bevölkerung durch alle nach Paragraf 26 Absatz 1 mitwirkenden Organisationen fördert.

EU-Gemeinschaftsverfahren bei Katastrophen

- Alle EU-Staaten stehen in Pflicht, eigene leistungsfähige Strukturen zum Katastrophenschutz zu schaffen.
- Bei besonderen Lagen sollen sich die Staaten gegenseitige Hilfe leisten.
- Eigene operative Einheiten oder Führungskompetenzen der EU werden als nicht sachgerecht abgelehnt.



(Foto: H. Roggendorf)

Soziales

EU-Arbeitszeit-Richtlinie

- Der Deutsche Feuerwehrverband erwartet die Nichtanwendbarkeit der Arbeitszeitrichtlinie auf Freiwillige Feuerwehren ohne jeden Vorbehalt.
- Der DFV bittet die Bundesregierung, Klarheit zu schaffen, indem er die Nichtanwendbarkeit der Arbeitszeitrichtlinie auf Freiwillige Feuerwehren und andere ehrenamtlich Tätige in der nationalen Umsetzung sicher verankert.
- Im hauptamtlichen Feuerwesens muss die flexible Gestaltung von Arbeitszeiten auch weiterhin möglich sein.

Ermächtigungen G 26

- Eine wohnortnahe, mit Beruf und Familie vereinbare arbeitsmedizinische Untersuchung ist zu gewährleisten.

Gesetz über den Notfallsanitäter

- Um den bewährten Praxisbezug an den Rettungsdienstschulen der Feuerwehren zu erhalten, darf die Lehrtätigkeit nicht ausschließlich auf Akademiker beschränkt werden.
- Der modulare Aufbau der Ausbildung im Rettungsdienst sowie die uneingeschränkte Anrechenbarkeit von bestimmten Inhalten der Feuerwehr-Ausbildung müssen erhalten bleiben.

Unfallverhütungsvorschrift

»Feuerwehren«

- Den Unfallversicherungsträgern der öffentlichen Hand muss auch künftig möglich sein, eine eigenständige UVV »Feuerwehren und Hilfeleistungsorganisationen« zu erlassen.
- Die Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten

Gesundheitsgefahren ist weiterhin in einer UVV allgemeinverständlich festzulegen. Sie ist so zu fassen, dass der Übungs- und Einsatzdienst insbesondere der Freiwilligen Feuerwehren passgenau erfasst wird.

Jugend

Kinder- und Jugendplan

- Die Jugendverbände auf Bundesebene müssen von der Schuldenbremse ausgenommen werden, eine Kürzung der Zuwendungen ist nicht sachgerecht.
- Vom Jahr 2013 an sollten die Jugendverbände einen Ausgleich der Inflation bis zum Jahr 2004 rückwirkend erhalten.
- Eine dynamische Anbindung der Förderung an einen entsprechenden Index ist erforderlich, damit der Status Quo der bundeszentralen Struktur erhalten bleibt und keinem schleichenden Abbau unterliegt.

Kinder in der Feuerwehr

- Ein besonderes pädagogisches Programm für Kinder in der Feuerwehr muss bundesweit entwickelt werden.
- Die Ausweitung der Kinder- und Jugendarbeit der Feuerwehren ist auch in der Finanzierung zu berücksichtigen.

Ganztagschulen

- Ganztagschulen sollen flexiblere und altersgerechte Unterrichtszeiten ermöglichen, um Schülerinnen und Schülern eine nach ihren Wünschen ausgelegte, ehrenamtliche Nachmittagsgestaltung zu ermöglichen.
- Für Vereinstätigkeiten sollten im Rahmen von schulischen Konzepten beziehungsweise Kooperationen für den betreffenden Zeitraum gegen Nachweis Freistellung vom Schulbetrieb möglich sein.

Bürgerschaftliches Engagement

Behandlung von Aufwandsentschädigungen

- Ehrenamtliche Tätigkeiten sollen auch bei Gewährung von Aufwandsentschädigungen kein sozialversicherungs-pflichtiges Beschäftigungsverhältnis begründen.
- Eine weitere Bürokratisierung von Aufwandsentschädigungen ist im Sinne des Ehrenamtes zu vermeiden.
- Die Nichtbeanstandungsgrenze von jährlich 17 500 Euro hinsichtlich der zusätz-

- Dazu bedarf es bundesweiter Impulse, der Wahrnehmung und Unterstützung im Rahmen der Integrationspolitik sowie der langfristigen Förderung.

Demografie

- Pflege- und Betreuungseinrichtungen sind konsequent einheitlichen, zeitgemäßen Brandschutzstandards zu unterwerfen, die eine auf die zuständige Feuerwehrleitstelle aufgeschaltete Brandmeldeanlage und ggf. auch eine Sprinkleranlage beinhalten.
- Die besonderen Auswirkungen der demo-



(Foto: M. Hauptenthal/DJF)

lichen Umsatzsteuerpflicht von Aufwandsentschädigungen sollte wieder fallen gelassen werden, da sie in der Praxis zu einer weiteren Bürokratisierung führen wird.

Integration

- Der begonnene interkulturelle Dialog zwischen Feuerwehren sowie Migrantinnen und Migranten und ihren Organisationen muss fortgesetzt werden.

grafischen und sozialen Entwicklung auf den flächendeckenden Brandschutz sind auch im nationalen Aktionsplan des Bundes zu berücksichtigen.

Gemeinnützigkeitsrecht

- Die gemeinwohlorientierten Verbands- und Vereinsstrukturen der Feuerwehren auf allen föderalen Ebenen müssen weiterhin durch das Gemeinnützigkeitsrecht geschützt werden.

Feuerwehrkonferenz Europa mit 20 Nationen

Engerer Erfahrungsaustausch, bessere organisatorische Verständigung bei grenzüberschreitenden Einsätzen sowie partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der zuständigen Generaldirektion der EU – so lauten die Kernthemen der Abschlusserklärung der Feuerwehrkonferenz Europa in Bratislava. Vertreter der nationalen Feuer-

wehverbände und staatlichen Institutionen aus 20 Nationen trafen sich im slowakischen Bratislava. Der DFV hatte dieses Podium für die Vertreter der Feuerwehrorganisationen in der Europäischen Union 2010 initiiert.

Parallel fand zudem die Delegiertenversammlung des Weltfeuerwehrverbandes

CTIF statt. Der Schwede Tore Eriksson wurde zum neuen Präsidenten gewählt. DFV-Präsident Hans-Peter Kröger gratulierte und dankte zudem seinem Ständigen Vertreter, Ralf Ackermann, der zuvor das CTIF ein Jahr lang als Interimspräsident geführt hatte. DFV-Vize Ulrich Behrendt wurde als Kassenprüfer bestätigt. (sö/sda)

DEMOGRAFIEGIPFEL DER BUNDESREGIERUNG

Über die Folgen der demografischen Herausforderungen hat die Bundesregierung auf ihrem ersten Demografie-gipfel mit Vertretern aus allen gesellschaftlichen Bereichen beraten. Für die Feuerwehren nahm DFV-Präsident Hans-Peter Kröger auf Einladung von Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich an der Veranstaltung in Berlin teil. Bundeskanzlerin Merkel dankte allen Partnern, die mit der Bundesregierung zusammenarbeiten. In ihrer Rede betonte die Kanzlerin, der demografische Wandel sei ein Thema, das jeden angehe, der in unserem Land Verantwortung trage. Neben der Globalisierung bringe er die wahrscheinlich größten Veränderungen des gesellschaftlichen Lebens in der ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts mit sich. In neun Gruppen wird die Bundesregierung gemeinsam mit den Partnern die Themen der Demografiestrategie beraten. Staatsministerin Maria Böhmer, Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, erläuterte zum Bereich der Integration: »Zu einer gelebten Willkommenskultur gehört, die Zuwanderer vom ersten Tag an bei ihrer Integration zu unterstützen. Zentrale Fragen sind beispielsweise ... die Möglichkeit zu sozialen Kontakten in der Nachbarschaft und in Vereinen.« (sda)

WAHLEN BEI FRANZÖSISCHEM VERBAND



Colonel Eric Faure, Präsident des französischen Feuerwehrverbandes, wurde von den Delegierten beim nationalen Kongress

in Amiens in seinem Amt bestätigt. Faure geht somit in seine erste reguläre Amtszeit an der Spitze der Fédération Nationale sapeurs-pompiers de France (FNSPF). Zuvor hatte er als Interimspräsident den Verband geleitet, nachdem Vorgänger Richard Vignon das Amt aus beruflichen Gründen niedergelegt hatte. (Text/Foto: sda)

Gespräch zu EU-Arbeitszeitrichtlinie: DFV-Präsident tritt EU-Kommissar Andor

Der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes hat die Bedenken zur EU-Arbeitszeitrichtlinie persönlich dem zuständigen EU-Kommissar vortragen können. Auf Vermittlung des Bundestagsabgeordneten Karl Holmeier (Bayern) ist DFV-Präsident Hans-Peter Kröger in Berlin mit EU-Kommissar László Andor zusammengetroffen. Kröger erläuterte hierbei die Position der deutschen Feuerwehren im Ehren- und Haupt-

bemüht sich derzeit, Ruhe einkehren zu lassen.«

Kröger freute sich über die Zusage des EU-Kommissars, dass die EU-Kommission in jedem Fall die Besonderheiten der Freiwilligen Feuerwehren berücksichtigen werde, falls die Angelegenheit von den Sozialpartnern zurückverwiesen werde: »Wir vertrauen darauf, dass die Kommission keinen Vorschlag plant, in dem die Freiwillige Feu-



DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (links) im Gespräch mit EU-Kommissar László Andor (Foto: S. Darmstädter)

amt: »Der Deutsche Feuerwehrverband will, dass der aktuelle Rechtsstatus erhalten bleibt und dadurch jeder Nationalstaat für sich feststellen muss, ob Angehörige von Freiwilligen Feuerwehren Arbeitnehmer sind. Für den Bereich des Hauptamtes in Berufs- und Werkfeuerwehren soll in jedem Fall die »Opt Out«-Regelung erhalten bleiben.«

Andor ist der für den Bereich Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Integration in der Europäischen Union zuständige Kommissar. Aktuell verhandeln die Sozialpartner über die EU-Arbeitszeitrichtlinie. Sollten sie zu keiner Einigung kommen, ist ein Änderungsvorschlag der EU-Kommission zu erwarten. »Natürlich haben wir Respekt vor den derzeit laufenden Verhandlungen der Sozialpartner«, erklärte Kröger zu den bis Ende Dezember angesetzten Gesprächen, »jedoch hat das Thema viele Menschen in ganz Deutschland bewegt. Der DFV

erwehren unter die Arbeitszeitrichtlinie fallen würden«, berichtet der Verbandspräsident.

Grundsätzliche Zielrichtung der EU-Arbeitszeitrichtlinie sei der Schutz der Gesundheit und die Sicherheit von Arbeitnehmern. In der Europäischen Union müsse jedoch auch die sehr große Vielfalt berücksichtigt werden, habe Kröger aus dem Treffen mitgenommen.

»Wir sind überzeugte Europäer und keine Nein-Sager«, fasst DFV-Präsident Kröger die Position des Deutschen Feuerwehrverbandes zusammen. Der Verbandspräsident dankte Karl Holmeier, MdB, für die Möglichkeit, dem EU-Kommissar die Argumente und Beweggründe der deutschen Feuerwehren persönlich vortragen zu können. Hintergründe zur EU-Arbeitszeitrichtlinie gibt es im Internet online unter www.feuerwehrverband.de/eu-arbeitszeitrichtlinie.html. (sda)

Jetzt vorbestellen: Feuerwehr-Jahrbuch 2012

»Einsatz braucht Vielfalt – Vielfalt braucht Einsatz« – unter diesem Motto steht das Feuerwehr-Jahrbuch 2012 des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), das Interessenten ab jetzt beim Versandhaus des DFV in Bonn vorbestellen können. DFV-Präsident Hans-Peter Kröger erläutert in seinem Vorwort: »Einsatz braucht Vielfalt: Das steht nicht nur für die vielfältige Lösung von Problemen bei Bränden oder technischen Hilfeleistungen, sondern auch für die Vielfalt der Menschen, die in den Feuerwehren zum Einsatz kommen.«

Das einzigartige Nachschlagewerk, das ab 21. November 2012 im Handel erhältlich ist, dokumentiert unter anderem das Projekt »Deine Feuerwehr – Unsere Feuerwehr! Für ein offenes Miteinander«, in dem der DFV sich mit der interkulturellen Öffnung der Feuerwehren beschäftigt hat. Hinzu kommen Berichte von Veranstaltungen, Fachempfehlungen und politischen Prozes-



Einsatz braucht Vielfalt – Vielfalt braucht Einsatz: Das Titelbild des Feuerwehr-Jahrbuchs 2012 des DFV zeigt Feuerwehrangehörige unterschiedlichster Herkunft, die gemeinsam aktiv sind! (Foto: T. Thiele/Pixeltype 360)

sen sowie eine umfangreiche Bilddokumentation.

Die Beiträge der Landesfeuerwehrverbände und Bundesgruppen im DFV sowie

aus der Facharbeit und der Deutschen Jugendfeuerwehr vervollständigen das Werk. »Das Jahrbuch zeigt sich nun in neuem Layout – so wird es noch übersichtlicher und bietet eine praktische Arbeitshilfe im Feuerwehralltag«, erklärt DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann. Der große Ansrchriftenteil und die vom DFV zusammengestellte Bundesstatistik über die Feuerwehren und deren Einsätze machen das 364-seitige Buch zum wertvollen Nachschlagewerk für Führungskräfte aus Feuerwehr, Politik und Verwaltung.

Beim Versandhaus bestellen

Das Feuerwehr-Jahrbuch 2012 kostet 18,50 Euro (zuzüglich Versandkosten). Bezug über das Versandhaus des Deutschen Feuerwehrverbandes, Koblenzer Straße 135-137, 53177 Bonn (Bad Godesberg), Telefon: 0228.953500, Fax: 0228.95350-90, www.feuerwehrversand.de, E-Mail: bestellung@feuerwehrversand.de. (sda)

Notfallstichwort: Rauchgasintoxikation

Die Empfehlung des Bundesfeuerwehrarztes gibt Hinweise zu Hintergründen und Erster Hilfe bei Rauchgasvergiftungen und wird hier verkürzt abgebildet. Die komplette Datei gibt es online im Internet unter www.feuerwehrverband.de/erste-hilfe-kompakt.html zum Download.

Natürlich besteht bei einem Feuer immer die Gefahr, sich an den Flammen zu verbrennen und dabei schwere Verletzungen zuzuziehen oder sogar daran zu sterben. Doch ist die Gefahr einer Erstickung wesentlich größer, da bereits wenige Atemzüge ausreichen, um eine stark gesundheitsgefährdende oder sogar tödliche Menge von giftigen Gasen zu inhalieren.

Befand sich eine Person in einem brennenden Raum oder Gebäude, ist primär davon auszugehen, dass diese eine Rauchgasintoxikation erlitten hat. Das typische Zeichen einer Intoxikation durch Rauchgase ist Atemnot, meist in Verbindung mit einem starken Hustenreiz. Die Symptome hängen immer von der Intensität der Inhalation ab. So können anfangs Kopfschmerzen,

Schwindel, leichte Atemnot und eine Erhöhung der Herzfrequenz auftreten. Bei einer zunehmenden Intoxikation kann es zu Benommenheit, starker Atemnot mit Husten bis hin zu einer Bewusstlosigkeit und Krampfanfällen kommen. Ist eine Person dem Rauchgas zu lange ausgesetzt, kann dies zu Bewusstlosigkeit und im schlimmsten Fall zu Tod führen. Rußspuren im Mund-Nasenbereich, sowie verbrannte Wimpern und Augenbrauen sind charakteristische Zeichen eines Inhalationstraumas (thermische Schädigung, bei der die eingeatmete heiße Luft zu Verbrennungen der Atemwege führt).

Eine Person, die aus einem brennenden Gebäude entkommen konnte, ist durch das Durchleben einer solchen Gefahrenlage sowohl psychisch als auch physisch bereits stark beansprucht. Versuchen Sie den Betroffenen zu beruhigen und möglichst weit vom Brandort zu entfernen. Lassen Sie den Betroffenen an der frischen Luft am besten hinsetzen, bei zunehmender Benommenheit sollte er sich hinlegen, der Oberkörper sollte aber erhöht sein. Alarmieren Sie den Ret-

tungsdienst. Jede Person, die Kontakt mit Rauchgasen hatte, muss medizinisch untersucht werden. Die Auswirkungen der giftigen Gase können auch zeitverzögert eintreten.

Bleiben Sie – wenn möglich – die gesamte Zeit bei der betroffenen Person. Bei einer Rauchvergiftung ist es wichtig, dass Sie den Zustand des Verletzten beobachten und seine Vitalfunktionen kontrollieren. Außerdem kann es durch das Einatmen der giftigen Gase zu geistiger Verwirrung kommen, die den Betroffenen unangemessen reagieren lässt (z. B. auch erneutes in die Wohnung Laufen um Wertgegenstände zu holen). Falls Sie medizinischen Sauerstoff zur Verfügung haben, verabreichen Sie vier bis sechs Liter pro Minute.

Wird der Betroffene bewusstlos, so bringen Sie ihn in die stabile Seitenlage und kontrollieren stetig seine Vitalfunktionen. Spätestens jetzt ist ein Notarzt nachzualarmieren. Bei einem Herzkreislaufstillstand beginnen Sie sofort mit der Herz-Lungen-Wiederbelebung. (sda)

DFV DANKT MOLKEREI ALOIS MÜLLER FÜR UNTERSTÜTZUNG

Die Molkerei Alois Müller GmbH & Co. KG unterstützt den Deutschen Feuerwehrverband (DFV) mit einer Zuwendung von 435 000 Euro. Diese Summe stellt das Unternehmen aus dem Verkauf verschiedener Milchprodukte zur Verfügung, bei der es auf seine Unterstützung des DFV hingewiesen hatte. Für jeden verkauften Becher eines solchen Produktes wird der Deutsche Feuerwehrverband mit einem Cent unterstützt. Der DFV dankt der Molkerei Alois Müller für die achtwöchige Aktion und das erzielte Ergebnis. Ein weiterer Dank gilt den Kundinnen und Kunden, die entsprechend ausgewiesene Produkte gekauft haben. Vergleichbare Aktionen hatte die Molkerei Müller in der Vergangenheit bereits mit anderen gemeinwohlorientierten Institutionen durchgeführt und diese Unterstützung gerne auch auf den Spitzenverband der Feuerwehren erweitert. Der DFV wird den Erlös aus der Aktion für seine gemeinnützigen, satzungsgemäßen Zwecke verwenden. (sö)

FACHEMPFEHLUNG »WINTERFIT«

Der Beginn der Frostperiode bedeutet für die Feuerwehr eine besondere Aufmerksamkeit für die technischen Geräte, damit sie bei jeder Witterung einwandfrei funktionieren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Geräten und Einrichtungen, die mit Wasser in Berührung kommen. Darüber hinaus muss die Feuerwehr auch auf die erschwerten Einsatzbedingungen im Winter vorbereitet sein, damit sie jederzeit unverseht die Einsatzstelle erreicht und dort tätig werden kann. Um das zu erreichen, muss bereits rechtzeitig mit den Vorbereitungen auf den Winter begonnen werden. Die Fachempfehlung »Winterfit!« gibt zehn wichtige Tipps für die kalte Jahreszeit gibt es im Internet unter: www.feuerwehrverband.de/fe-winter-fit.html. (sda)

Wirbel um Einsatzfotos der Feuerwehren

Um Pressefotos der Feuerwehren ist zur Fachmesse »photokina« eine heftige Kontroverse entbrannt. Der Deutsche Journalistenverband (DJV) warf Feuerwehren »unlauteren Wettbewerb« und »Preisdumping mit öffentlichen Mitteln« vor, wenn Fotos von Einsätzen und Übungen durch Pressesprecher auch Medien zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt werden. DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und der DJV-Vorsitzende

das Gespräch mit dem Journalistenverband. Dieser Gesprächsfaden soll jetzt wieder aufgenommen werden. DFV-Präsident Kröger lobte »das gute Miteinander von Feuerwehrsprechern und Journalisten vor Ort. Die Pressesprecherinnen und Pressesprecher der Feuerwehren leisten – überwiegend ehrenamtlich – unverzichtbare und gute Arbeit, die in den Redaktionen anerkannt ist und nachgefragt wird.«



Journalisten – hier Symbolfoto einer Übung – sehen ihre wirtschaftliche Existenz durch die Medienarbeit von Feuerwehren bedroht. (Foto: sda)

Michael Konken vereinbarten zwischenzeitlich ein Gespräch, das noch in diesem Jahr stattfinden soll.

In der DJV-Kampagne »Rettungsknipser« wurden Feuerwehrleute als gewissenlose Schaulustige darstellt. »Insbesondere der dazugehörige Videoclip ist geschmacklos und beleidigend« stellte DFV-Chef Kröger klar. Der DJV nahm das Video nach einigen Tagen vom Netz. Sein Verband habe sich entschlossen, »das satirisch gemeinte, gleichwohl oft missverständliche Video nicht mehr öffentlich zu machen«, schrieb Konken an Kröger.

Der Journalistenverband beklagt nicht nur eine Konkurrenzsituation für die rund 3 000 bei ihm organisierten Fotojournalisten, sondern auch Probleme bei der freien Berichterstattung an Einsatzstellen. Dort werde der Presseausweis nicht mehr anerkannt. Bereits im vorigen Jahr hatte Konken die Innenministerien der Länder, die kommunalen Spitzenverbände sowie Organisationen in einem Schreiben aufgefordert, »für die Einstellung des Fototransfers zu den Medien einzutreten«. Daraufhin suchte der DFV

Im Internet war die Auseinandersetzung um die DJV-Kampagne sehr emotional geführt worden. Beim DFV meldeten sich Journalisten, die auch in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv sind. Überwiegend stieß die DJV-Aktion in ihrer Form auf Unverständnis. Aber auch der Druck, gerade auf freie Journalisten, in Zeiten der so genannten Leserreporter wurde anerkannt.

Nach DFV-Recherchen sind die Angebote regional sehr unterschiedlich: Sie reichen von der zeitnahen Benachrichtigung von Journalisten über die Abgabe von Fotos – völlig frei oder unter der Voraussetzung, dass keine Medienvertreter vor Ort waren – bis hin zur behördlichen Bildstelle mit regelmäßigem Angebot. Dienstanweisungen regeln zum Teil explizit die Bedingungen, unter denen Feuerwehrangehörige fotografieren und wie sie diese Aufnahmen verwenden dürfen. Regional wird auch in den Feuerwehren ein Trend mit Sorge gesehen, dass Routineeinsätze immer seltener von Journalisten vor Ort begleitet werden, weil sich deren Einsatz finanziell nicht mehr lohnt. (sö)